

Zuger-Zeitung 25.2.13

Abzockerinitiative: Vernichtung des Schweizer Finanzplatzes

Die Abzockerinitiative ist das heiss umkämpfte und diskutierte Thema in der Schweiz. Zeitungen und elektro-

Einschnitt in die freie Marktwirtschaft bedeuten, was nicht den Prinzipien unseres Staates entspricht. Wie die Minarettinitiative lebt diese Initiative nur



Raffael Dubach (17),
Steinhausen

nische Medien berichten immer wieder darüber. Die Initiative, welche hohe Boni in der Chefetage verbieten will, ist völlig aus dem Kontext gerissen. Die Folgen einer Annahme der Initiative wären dramatisch und würden einen grossen

vom Slogan «Gegen Abzockerei»: Auf den ersten Blick mag die Initiative noch nachvollziehbar sein. Nach vertiefter Auseinandersetzung mit dem Thema sieht man aber, dass diese nur Nachteile für den Finanzplatz Schweiz bringen und die Wettbewerbsfähigkeit drastisch einschränken würde.

Als hätte der Schweizer Finanzplatz, insbesondere die Bankenbranche, in

U 20

letzter Zeit wegen den verschiedensten Anschuldigungen, Steuerbetrug zu begünstigen, welche zum Ende der Traditionsbank Wegelin geführt haben, nicht schon genug gelitten, wollen die Initianten ihn jetzt noch zusätzlich schwächen. Es ist doch mehr als fragwürdig, dass man mit dieser Initiative den Boni-Exzessen einen Strich durch die Rechnung machen will, obwohl dieser Effekt nicht garantiert ist und kaum überwacht werden kann, und gleichzeitig in Kauf nimmt, dass Arbeitsplätze verloren gehen und Firmen abwandern.

Nicht nur das sind die Folgen bei einer Annahme der Initiative. Womöglich muss damit gerechnet werden, dass Renten sinken und die Börse massive

Einbussen erleben würde. Ausländische Unternehmen wären durch die strikten Regeln abgeschreckt und hätten weniger Interesse, sich am Schweizer Finanzplatz niederzulassen und Arbeitsplätze zu schaffen. Die Schweiz würde sich gesellschaftsrechtlich isolieren, und die Initiative würde Standortnachteile einbringen, die nicht voraussehbare Folgen für die Finanzbranche und die gesamte Wirtschaft hätten.

Also bitte, meine Damen und Herren, lesen Sie das «Kleingedruckte»!

HINWEIS

In der Kolumne «U 20» äussern sich die Autoren zu von ihnen frei gewählten Themen. Ihre Meinung muss nicht mit derjenigen der Redaktion übereinstimmen.